

## Anonyme Kulinariker 2, Adele Sandrock

Anders als bisher ist es mir dieses Mal gelungen, meine zugegebenermaßen manchmal kühnen Behauptungen durch Bildmaterial zu belegen. Es betrifft die erstaunliche Karriere der Adele Sandrock, die angeblich 1937 verstarb und deren Talent sich vermeintlich im Wesentlichen auf die Schauspielerei und dem Herunterputzen Widerworte absondernder Zeitgenossen beschränkte. Da kann ich nur sagen: Mitnichten.

Nun zunächst einen kurzen Abriss für die jüngeren Leser unter 60, denen der Name Adele Sandrock vielleicht nicht so viel sagt. An der Oberfläche ist Adele Sandrock als Theater- und Filmschauspielerin bekannt geworden. Bereits vor dem ersten Weltkrieg schrieb sie jedoch unter Pseudonym Restaurantkritiken. Diese Tätigkeit wurde ihr zum Lebensinhalt und als man sie Mitte der dreißiger Jahre zwingen wollte, in einem Film mit Marika Rökk aufzutreten, hängte sie ihre Profession als Aktrice endgültig an den Nagel. Sie tauchte unter und widmete sich unter verschiedenen Tarn- und Decknamen fürderhin der Gourmandaise, synchronisierte noch Miss Marple (auch das weiß kaum jemand) und veröffentlichte Dutzende von bahnbrechenden Artikeln zum Thema Kulinarik. Zunächst im *Völkischen Beobachter*, später auch in der *Apotheker-Zeitung* und anderen qualifizierten Blättern. Nach dem 2. Weltkrieg machte sie unter dem Pseudonym Gert von Paczensky weiter. Einige nahmen ihr die Zusammenarbeit mit dem *Völkischen Beobachter* wohl übel, was den Auftritt inkognita wohl angeraten sein ließ. Sie nutzte dabei ihre schauspielerischen Erfahrungen aus einer Rolle als Schlossgeist und ihre natürliche Gabe zur apodiktischen Attitüde aus, um bis auf den heutigen Tag anonym zu bleiben.

Sorry Adele, ich konnte nicht anders!



Dieser frühe Schnappschuss zeigt Adele im Streit mit Loriots Großvater P. von Bülow, im Berliner Vorkriegs-Adlon, im Streit um den letzten verfügbaren Kosakenzipfel! Ein Thema, das der Enkel von Bülows, unter dem Künstlernamen Lorient, Jahrzehnte später für einen Sketch aufgriff, mit dem er einige Furore machte.

Die originale Bataille soll Adele übrigens für sich entschieden haben. Von Bülow wählte dann eine Crème brûlée, die seit diesem Abend dort und in keinem anderen Lokal westlich der Oder jemals wieder von der Karte genommen wurde.



Dieses Photo zeigt Adele in Horst Lichters Oldiethek. Sie hatte dort unter „Queen Mum“ reserviert und sich so einen der raren Plätze ergattert. Zunächst hatte auch niemand etwas bemerkt, bis sie anfang, eine für eine Engländerin erstaunliche kulinarische Sachkenntnis an den Tag zu legen. Wie so oft war sie auch hier in der Begleitung des Herrn von Bülow, einem ihrer zahllosen Verehrer, der diese Tête-à-têtes wohl in seinem Tagebuch akribisch festhielt. Auch hier bediente sich von Bülows berühmter Enkel dem

kolportierten Wortgefecht zwischen Adele und Lichter, das er später für einen Zeichentrickfilm mit einem angeblich der Sprache mächtigen Hund in der Hauptrolle benutzte. Hier ein kurzer Auszug, der den Wortwechsel unmittelbar vor Adeles Abgang wiedergibt. Aus dieser Phase stammt auch das Photo, wo sie, über den sich am Boden windenden Lichter hinweg, vorwurfsvoll und verächtlich den Restaurantchef bei einem Suizidversuch zuschaut.

Auf alle fachlich fundierten Vorhaltungen erwiderte Lichter, der offensichtlich bis zum Schluss nicht begriffen hatte, mit wem er es zu tun hatte mit:

„Och Frau Sandrog, nun sinse dochemical nich so, dat iss doch alles janz lecker“

Die letzten Worte des Dialogs waren laut Bülows Notiz:

„Soll ich Ihnen mal was sagen, Sie Hund können gar nicht kochen!“

Komm Bülow wir gehen!“

Bei Lorient wurde daraus:

„Soll ich Ihnen mal was sagen, Ihr Hund kann gar nicht sprechen!“

„Komm Bello wir gehen!“

Viel brauchte der beliebte Humorist also nicht mehr zu tun, um einen seiner erfolgreichsten Sketche zu texten.

Wir verlassen die Episoden, die Adele mit dem Hause von Bülow verbindet.



Adele vor und nach dem Urlaub auf der Insel Rügen. Drei Wochen Verzehr der zur Urlaubszeit dort üblichen Verpflegung hatten sie stark mitgenommen. Die dabei entstandenen Restaurantkritiken sind übrigens nie gedruckt worden. Der örtliche Tourismusverband, der Verband der deutschen Chemischen Industrie sowie der Dachverband der Besitzer von Tiefkühlhäusern drohten mit einer Sammelklage. Das wollte der Verleger nicht riskieren.



Wieder der Schnappschuss eines Paparazzi, der Adele beim Eintritt in eine McDonalds Filiale zeigt. Sie wollte sich eigentlich an einem Whooper Wettessen beteiligen, um das als ersten Preis ausgeschriebene Surfbrett zu gewinnen. Als sie bemerkte, dass sie die Namen des Ausrichters ob einer leichten, temporären Demenz verwechselt hatte, änderte sie ihren Plan und ging zum Chinesen.

Dieses Bild zeigt Adele bereits in der Ära, in der sie unter dem Pseudonym Gert von Paczensky recherchierte und schrieb. Einige andere zu einer Talkrunde geladene Gäste, die unter dem Thema *Gourmandaise oder Fastfood* angesetzt war, wollten sich mit Paczensky nicht an einen Tisch setzen. Er hatte sich in Kollegenkreisen unbeliebt gemacht, weil er unlängst zuvor, den damals noch sehr jungen Autor Dollase permanent Doll-Hase genannt und Veganer als kulinarische Taliban bezeichnet hatte. Außerdem hatte er in jedem dritten Satz Schleichwerbung für seine bevorzugte Cognac-Marke gemacht. Das Photo zeigte sie im renaturierten Zustand, bei bzw. nach einem Disput mit Wolfram Siebeck, den sie gerade mit einem gezielten Handkantenschlag auf die Beleuchterbühne des Studios befördert hatte.



Die Kombattanten konnten sich über den korrekten Garpunkt von Wachtelbrüstchen nicht einigen, was Adele auf ihre unnachahmliche Weise einmal mehr zu ihren Gunsten entschied. Die betreffende Talksendung wurde danach aus dem Programm genommen. Der Hauptgrund war jedoch nicht die blutige Attacke, sondern, dass die Moderation versehentlich nicht Kerner angetragen wurde. Bei solch brenzligen Themen wollte man das Publikum aber nicht ohne die Fürsorge des beliebtesten Moderators der Nation nicht alleine lassen.



Auf dieses Photodokument bin ich besonders stolz. Adele alias Paczenski und Wolfram Siebeck in perfekter Tarnung! Sie hatten sich nach der Episode in der Talkshow versöhnt. Danach verband sie eine wunderbare Freundschaft sowie fachlich ehrlicher Respekt. Bei gemeinsamen Tests, so wie hier in der Frühphase des El Bulli, war ein Inkognito des Auftritts obligatorisch. Interessant an diesem Photo ist, dass

Ferran Adrià seinerzeit noch Viktualien auf den Tisch brachte, die man mit der Hand greifen konnte.



Ob das nachstehende Photo, so wie es mir der Photojournalist weismachen wollte, die beiden tatsächlich beim Eröffnungsballett der Mecklenburg Vorpommerschen Festtafel zeigt, glaube ich nicht. Dazu ist der Größenunterschied zu groß. Außerdem konnte mir dieser Mensch keine zuverlässige Auskunft geben, wer der beiden abgebildeten Personen Adele sein soll.